



Es war einmal ein starker, gewaltiger Mann, der lebte an einem großen Fluß in den Nordmarken unseres deutschen Vaterlandes. Dieser Fluß strömt von Südosten nach Nordwesten und ergießt sich in die Nordsee.

Es treiben im Winter und Frühling gewaltige Eischollen auf demselben dahin und gefrieren oft so fest zusammen, daß schwere Wagen, mit Pferden bespannt, über die Eisdecke fahren können. Da aber die Quellen dieses Stromes viel südlicher liegen, wo die Sonne wärmer scheint, als an seiner Mündung, so ist diese oft noch dick zugefroren, während an des Flusses Ursprung die Wasserlein und Bäche im Frühlingstreiben von den Bergen stürzen und den Strom derart schwellen, daß er über seine Ufer tritt. Deshalb suchen sich die Bewohner dieser Ufergelände durch mächtige Dämme oder Deiche vor Ueberflutung zu schützen. Damit nun diese Deiche stets gut erhalten bleiben, wählen sich die Uferbewohner einen Damm- oder Deichhauptmann, wie er dort genannt wird.

Einst erkor man den tüchtigen, starken Bismarck für dieses Amt. Derselbe verrichtete dann auch das, was ihm aufgetragen, zu solch' allgemeiner Zufriedenheit, daß unter seiner Amtsführung nie ein Deichbruch stattfand und die Fluren und Häuser seiner Landsleute vor Wassersnot geschützt blieben.

Eine Wassersnot ist aber in den dortigen Niederungen ein besonders